

Literaturbericht.

A. HÖFLER u. ST. WITASEK. **Hundert psychologische Schulversuche mit Angabe der Apparate.** Zweite sehr vermehrte Auflage. Leipzig, J. A. Barth, 1903. 44 S. Mk. 2,—.

Die HÖFLER-WITASEKsche Anweisung für Lehrer, mit relativ einfachen experimentellen Mitteln den Schülern eine Reihe interessanter psychologischer Phänomene vorzudemonstrieren und sie im psychologischen Denken und Beobachten zu schulen, hat nach der überraschend kurzen Zeit von 3 Jahren schon eine Neuauflage notwendig gemacht; ein Zeichen, daß Psychologie als Schulunterrichtsgegenstand schon eine gewisse Rolle spielen muß — in Österreich; dort empfehlen sogar die Lehrpläne für das in Deutschland nicht existierende Schulfach der philosophischen Propädeutik das psychologische Experiment.

Die Anlage des Büchleins ist im wesentlichen die gleiche geblieben (vgl. die Besprechung der ersten Auflage *diese Zeitschr.* 25, 251); nur ist die Zahl der Versuche von 75 auf 100 gestiegen. Die damals vermißten Reaktionsversuche sind jetzt eingereiht; ferner sind hinzugekommen: Versuche über Wärme- und Kältepunkte, über Simultankontrast, mehrere räumliche Vexierspiele und Vexierrechnungen zur Demonstration der Raumphantasie und der Urteilsevidenz u. a. m.

Der enge Anschluß an und stetige Hinweis auf HÖFLERS Psychologie ist beibehalten.

Beigegeben ist ein Preisverzeichnis für die Apparate und Hilfsmittel, auf die in den Versuchen Bezug genommen wird; dagegen entbehrt man ein Inhaltsverzeichnis.

W. STERN (Breslau).

J. B. MINER. **Motor, Visual and Applied Rhythms.** *Psych. Rev. Mon. Sup.* 5 (4), Whole Nr. 21. 106 S. 1903.

Verf. beginnt mit einer Diskussion der verschiedenen Theorien der Fundamentaltatsachen des Rhythmus als psychologischer Erfahrung. Die Annahme, daß das psychologische Erlebnis des Rhythmus von gewissen regelmäßigen Organempfindungen abhängt, z. B. von den die Atmung begleitenden Empfindungen, wird abgelehnt, da die Mannigfaltigkeit der möglichen Rhythmen damit nicht übereinstimmt. Auch die Theorie, wonach Rhythmus einfach eine besondere Funktion der Aufmerksamkeit sei, wird für ungenügend erklärt. Die Auffassung des Rhythmus als einer Gemüts-